

Newsletter 4/2014 - Gemeinschaft der Übrigen e. V.

1. Studienausschuss für Theologie der Ordination (TOSC) schließt seine Arbeit ab

Der Bericht und die Kommentierung eines Administrators der Homepage „OrdinationT-ruth.com“ vom 5. Juni 2014 dazu, lässt uns den Atem stocken, denn die STA stehen vor einer noch nie dagewesenen Zerreißprobe - obwohl dies von offizieller Seite heruntergespielt wird!

2. Verbandsvorsteher J. Naether ruft im Namen der Freiheit zur Gesetzesübertretung auf!

Diesen Aufsatz sollte jeder treue STA in Deutschland unbedingt lesen, damit er für die nahe Zukunft vor großer Verführung und Glaubensabfall gewappnet ist.

Wir haben beide Artikel direkt und mit Anhang gesandt, weil sie sehr wichtig sind - als PDF-Datei kann dieser Newsletter ausgedruckt und auch weiter verbreitet werden.

1. Studienausschuss für Theologie der Ordination (TOSC) schließt seine Arbeit ab - aus dem Englischen übersetzt von E. Schultze

Nach etwa 18monatiger Arbeit beendete der 106 Mitglieder zählende Studienausschuss für Theologie der Ordination (TOSC) mit einem Treffen vom 2.-4. Juni 2014 ihre Beratungen. Die TOSC Studiengruppe war ernannt worden aufgrund eines Antrags, der von der Nordamerikanischen Division (NAD) an die Vollversammlung der Generalkonferenz in Atlanta 2010 gestellt worden war, damit die Gemeinschaft noch einmal über die Frauenordination nachdenkt.

Nun ist es möglich, das, was TOSC (nicht ein NAD.Ausschuss, sondern ein Generalkonferenz-ausschuss) offenbart hat, umfassender zu sehen.

Schlüssel-Veröffentlichungen des TOSC Verlaufes von 2013 bis 2014, die jetzt zum Abschluss kommen, enthalten:

- Der Ausschuss stimmt darin überein, dass die Ordinationspraxis der Siebenten-Tags-Adventisten berechtigt war (einige hatten geltend gemacht, dass diese Praxis unbiblisch sei).

- Der Ausschuss stimmt darin überein, dass Frauen ins Predigtamt integriert sein sollten. Darüber gab es keine Auseinandersetzung, obwohl einige, die die Frauenordination (FO) bevorzugten, gemeint hatten, dass es eine gegeben hätte.

- Als die Treffen fortschritten, wurde deutlich, dass einige Unterstützer der FO die Verwendung von Methoden vorschlugen, die ernstlich von dem lange bestehenden Gebrauch - nämlich der historisch-grammatischen Herangehensweise bei biblischer Auslegung - der Siebenten-Tags-Adventisten abwichen. Verfechter der FO enthüllten eine „Anpassung“ der historisch-kritischen Methode und einen „größeren“ (2013, NAD Bericht, S. 24) Plan für biblische Auslegung, die sie die „Prinzipien-basierte“, historisch-kulturelle“ (PBHC) Methode nannten.

Diese Herangehensweise setzten sie als Fortsetzung zwischen den historisch-kritischen und historisch-grammatischen Methoden! (Ebd., S. 8).

Die Veränderung in der Herangehensweise, sagten sie, war „erforderlich“, um bestimmte „schwierige Passagen“ anzugehen. (Ebd, S. 31). Zufälligerweise löschte der Gebrauch der PBHC Methode für jene, die FO begünstigen, aus der Bibel „überzeugend den Beweis des Verbotes der Frauenordination“ aus. (Ebd., S. 25)

Der NAD Studienausschuss Bericht, woraus hier zitiert wurde, ist weit von der Unterstützung der historisch-grammatischen Methode entfernt, obwohl er das Gegenteil vorgibt (Ebd., S. 7.8.14-20).

Er behandelt das Dokument von 1986 „Methoden des Bibelstudiums“ tatsächlich so, dass er einerseits diese teilweise als die besten verteidigt, sie andererseits aber sogar kritisiert (Ebd., S. 23-25).

- Mehrere biblische Passagen, die die Frage der Führerschaft berühren, wurden von TOSC studiert. Obgleich der Ausschuss als Ganzes gespalten war, fanden viele die Erforschung der Heiligen Schrift zu diesem Thema anregend und nützlich.

Der Geist der Treffen verblieb positiv, aber TOSC schloss ohne eine Übereinstimmung ab. Teilnehmer verblieben über Frauenordination scharf getrennt.

Die Ergebnisse über den TOSC Verlauf werden bald in einem letzten Bericht zur Verfügung gestellt werden, der die Positionen und Vorschläge mit einschließt, die durch Gruppen des Ausschusses nahegelegt wurden. Dieser wird in diesem Monat an den administrativen Ausschuss ADCOM (Administrative committee) der Generalkonferenz gesandt. Auf der Jahressitzung im Oktober wird die Generalkonferenz die beratenden Vorschläge von TOSC und deren Entscheidung, wie mit der Frage der Frauenordination bei der Vollversammlung der Generalkonferenz 2015 in San Antonio, Texas, USA, verfahren werden soll, prüfen.

Bei dem abschließenden Treffen entwickelte sich eine getrennte dritte Gruppe. Diese Gruppe empfand es als notwendig, hinzunehmen, dass die Gemeinschaft jede Division für sich selbst die Frage der Frauenordination entscheiden lässt. Während daran festgehalten wurde, dass das Amt eines ordinierten Predigers idealerweise von Männern ausgeübt werden sollte, war das, worauf sich diese Gruppen übergreifend bezogen und was sie nannten, die Einheit. Und so, wie Gott Israel erlaubte, einen König gegen Seinen Willen für sich zu erwählen, sollte die Gemeinschaft jeder Division die Entscheidung in der Frauenordinationsfrage selbst überlassen - selbst wenn die Entscheidung falsch sei, Frauen zu ordinieren.

Eine informelle Abstimmung wurde am letzten Tage des Treffens vorgenommen. Zweiunddreißig Personen stimmten für die Position der biblische-Qualifikation (gegen Frauenordination). Vierzig Ausschussmitglieder bevorzugten die Ordination von Frauen. Und zweiundzwanzig Personen stimmten für die „lasst-jede-Division-unabhängig-entscheiden“ Position. Stell dir vor! Wir stehen hier genau an den Grenzen des himmlischen Kanaan, und ist es dann das Beste, was wir tun können, die Praktiken der anderen Nationen um uns herum nachzuahmen?

Die informelle Abstimmung scheint zu zeigen, dass die teilnehmende Mehrheit des Ausschusses dafür stimmen würde, dass jede Division die Angelegenheit der Frauenordination für sich selbst entscheidet, ebenso zeigt dies, dass die größte Gruppe der Personen des Ausschusses die Führerschaft von Männern als die biblische Position herausfanden.

Einige, die Frauenordination befürworteten, werden die Bedeutung der Ergebnisse der Umfrage übertreiben, aber in Wirklichkeit gibt es für sie in dem TOSC Verlauf nur wenig, um darüber erfreut zu sein. TOSC hat offenbar den fundamentalsten Punkt in der ganzen Sache offenbart. Nämlich, wenn die Weltkirche Frauenordination übernehmen sollte, wird dies eine Änderung ihres Herangehens an biblische Auslegung zur Folge haben, um die neue Praxis unterstützen zu können. Es ist nichts Neues, dass einige bereit sind, unsere Bibelauslegung zu verändern, um die Gemeinschaft vor einer „Zerteilung“ zu bewahren. Dennoch bleiben die Tatsachen: die Gemeinschaft ist geteilt wie nie zuvor.

TOSC hat die Teilung nicht erzeugt. Er hat sie lediglich klarer offenbart.

Alles dreht sich um die adventistische Herangehensweise bei biblischer Auslegung. Wenn wir jede Division ermutigen, jede für sich Frauenordination durchzuführen, würde dies einen Präzedenzfall für die Zukunft setzen, und jede Division könnte über gleichgeschlechtliche Eheschließung oder irgendeine andere vorliegende kontroverse Angelegenheit entscheiden. In der Essenz würde dieser Kurs des Handelns bedeuten, dass wir die globale Zusammenarbeit als eine Kirchenkörperschaft aufgeben. Wir würden gackernde, zerstrittene Einheiten werden, wo jeder das tut, was er örtlich für richtig empfindet. Kann eine Gemeinschaft gedeihen oder auch nur in ihrer Existenz bestehen,

wenn sie Einheit sogar höher als die Aufopferung von Gottes Ideal bewertet, und höher als die Einheit, die auf der Autorität „der Schrift der Wahrheit“ gegründet ist?
Eine andere Denomination mag diese Methode für eine gewisse Zeit überstehen, die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten würde es nicht.

TOSC hätte nicht erfolgreicher im Offenbaren gewesen sein können, dass die Gemeinschaft nun auf einer monumentalen Kreuzung hinsichtlich biblischer Auslegung steht. Was auch immer in San Antonio entschieden wird, es wird unmöglich sein, zurück zu gehen.

(Quelle: OrdinationTruth.com, 5. Juni 2014, geschrieben vom Administrator der Homepage)

2. Verbandsvorsteher J. Naether ruft im Namen der Freiheit zur Gesetzesübertretung auf!

Wer den Artikel von Johannes Naether, dem Vorsteher des Norddeutschen Verbandes, in der letzten Ausgabe von „Adventisten heute“ (Juni 2014) über das Thema „Zur Freiheit berufen - Die Adventgemeinde in Deutschland als Kirche der Freiheit“ gelesen hat (S. 11ff), muss sich verwundert und entsetzt fragen: Wie kann solch eine anarchistische Ausarbeitung, die letztlich zur Übertretung der Anweisungen Gottes aufruft, im offiziellen Blatt der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten erscheinen? So offen und dreist wurde die Ordnung und der Glaube der STA noch nie angegriffen. Wenigstens hat man es jetzt schwarz auf weiss, wie der Kirchenleiter der STA in Deutschland denkt und handelt.

Übertreibe ich mit diesen einleitenden Feststellungen? Der Leser mag dies selbst entscheiden.

1) Zum Artikel selbst einige Gedanken

a) Allgemeines

Wer diesen 4seitigen Artikel aufmerksam studiert, wird feststellen, dass hier die sogenannte „Freiheit“ mehr oder weniger als das Maß aller Dinge dargestellt wird, die auch Verstöße gegen Gottes offenbarte Regeln erlaubt.

Luthers Denken über Freiheit wird durch Zitate aus dem Buch von Wolfgang Zaber, „Martin Luther und die Freiheit“ untermauert. Allerdings wird völlig ausgeblendet, dass das Gewissen Luthers an Gottes Wort gebunden war und er stets nach einem sola scriptura verlangte, wenn seine Schriften angegriffen und er zum Widerruf aufgefordert wurde. Ebenso wird in dem ganzen Aufsatz des Vorstehers keine Grenze der Freiheit aufgezeigt, die sich an Gottes offenbarten Willen orientiert.

Wenn es nur die absolute Freiheit des Einzelnen in seiner Beziehung zu Gott gäbe, und man die Gebote Gottes und auch Gesetze menschlicher Gemeinschaft ignoriert, kann es nur Chaos und Anarchie geben - und genau das ist der wunde Punkt in dem Aufsatz. Hinlänglich bekannt ist, dass die Freiheit des einen da aufhört, wo sie beim anderen beginnt. Deshalb kommt als Ergebnis in diesem Aufsatz Gesetzesübertretung im Namen der „Freiheit“ des Einzelnen heraus. Nähme man diesen Artikel für voll, kann jeder STA tun und lassen was er will, da er ja nur von seiner individuellen Freiheit in seiner Beziehung zu Gott Gebrauch macht. Denn er möchte ja nicht Unfreiheit erleben, die J. Naether wie folgt beschreibt: *„die Erfahrung von 'Einschließung', also gefangen, eingeschränkt, entmündigt, begrenzt, gegängelt oder bevormundet zu sein. Freiheit ist daher nur zu gewinnen, wenn man es riskiert, sich repressiven Vorgaben zu widersetzen.“* (S. 14)

Anstelle der Orientierung am objektiven, klaren Wort Gottes, seinen Regeln und Geboten, schreibt der Autor dieses Artikels nur von subjektiven Entscheidungsfindungen durch das Gebet, der (angeblichen) Führung durch den Heiligen Geist, von der Weisheit des Pastors oder dem „Geist der Beratung“, was objektiv schwer zu überprüfen ist. Und diese subjektiven Wahrnehmungen oder die falsch verstandene Freiheit führen Johannes Naether letzten Endes zum Widerspruch des offenbarten Willen Gottes hin. Dies wollen wir an drei Beispielen aufzeigen, die Br. Naether selbst in unverfrorener Weise darlegt.

Die von Johannes Naether konstruierte Freiheit bringt als Ergebnis hervor: „Die Generalkonferenz-Vollversammlung hat auf ihren Sitzungen 1990 und 1995 abgelehnt, Frauen zum Pastorendienst zu ordinieren. Dennoch sind vier Verbände ausgesichert [und an 1. Stelle der Norddeutsche Verband mit J. Naether als Vorsteher, ES] und haben die Frauenordination beschlossen.

Die Gemeindeordnung gibt klare und gute Regeln vor, dennoch entscheidet der weise Pastor mit dem Gemeindeausschuss in der konkreten Situation im 'Geist der Beratung' (Ellen White).

Die Standardausgabe des Bibelstudienheftes legt großen Wert auf klassisch adventistische Positionen und die Unterscheidungslehren. Das von der Intereuropäischen Division herausgegebene Studienheft zur Bibel öffnet Räume für andere Sichtweisen und stellt sie daneben - gelebte Freiheit.“ (S. 14)

b) Zu Beispiel 1

Hier begegnet uns bereits im 1. Beispiel Anarchie oder die Übertretung der adventistischen Verfassung, und dazu noch gegen den erklärten Willen Gottes, den Ellen G. White, unsere echte Prophetin, unter Geistesleitung niederschrieb: „**Es wurde mir gezeigt, dass keines Menschen Urteil dem eines anderen unterworfen werden soll. Wenn aber das Urteil der Generalkonferenz, welches Gottes höchste Autorität auf Erden ist, ausgeübt wird, dann muss private Unabhängigkeit und persönliches Urteil aufgegeben werden und sich dieser Autorität unterwerfen.**“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S. 521)

An anderer Stelle ergänzt sie ihre Aussage wie folgt: „**Wenn jedoch auf einer Generalkonferenz das Urteil der aus allen Teilen des Feldes versammelten Brüder ausgeführt wird, dann dürfen persönliche Unabhängigkeit und persönliches Urteil nicht hartnäckig aufrechterhalten, sondern müssen untergeordnet werden. Nie darf ein Mitarbeiter das beharrliche Aufrechterhalten seiner Unabhängigkeit als Tugend ansehen, wenn sie dem Beschluß der Gesamtgemeinschaft entgegensteht.**“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, S. 246)

Das für STA verbindliche Gemeindehandbuch führt deshalb ganz korrekt neben der Working Policy (siehe B 10 20 Die Generalkonferenz und ihre Divisionen) aus:

„Generalkonferenz die höchste Autorität

In der Gemeinschaft sind heute die Vollversammlung der Generalkonferenz und der Exekutivausschuss der Generalkonferenz zwischen den Vollversammlungen die höchste kirchliche Autorität in der Verwaltung der Gemeinschaft. Der Exekutivausschuss der Generalkonferenz ist durch seine Verfassung bevollmächtigt, untergeordnete Organisationen zu schaffen und sie mit Vollmacht auszustatten, damit diese ihre Aufgaben erfüllen können. Deshalb werden alle untergeordneten Organisationen und Einrichtungen der gesamten Gemeinschaft die Vollversammlung der Generalkonferenz und den Exekutivausschuss der Generalkonferenz zwischen den Vollversammlungen als höchste kirchliche Autorität, unter Gott, unter Siebenten-Tags-Adventisten, anerkennen.“ (Gemeindehandbuch, Church Manual, siehe Internet: www.adventist.org/information/church-manual)

Somit ist die GK-Vollversammlung die höchste Instanz und Autorität nach Gott, sowohl nach der Verfassung der STA als auch nach dem offenbarten Willen Gottes.

Was soll nun mit einem Verbandsvorsteher geschehen, der vorsätzlich gegen die Entscheidung der höchsten Instanz, nämlich der Vollversammlung der GK rebelliert, deren Beschluss missachtet und entgegengesetzt im Namen der „Freiheit“ handelt? Zunächst führt die Working Policy folgendes aus, um dann die Enthebung aus dem Amt zu fordern:

„**B 15 10 Festhalten an den Richtlinien erforderlich**

1. Alle Organisationen in jedem Teil des Weltfeldes sollen an den Arbeits-Richtlinien der Generalkonferenz strikt festhalten. Das Werk in jeder Organisation soll in voller Übereinstimmung gehandhabt werden mit den Richtlinien der Generalkonferenz und denen ihrer jeweiligen Division. Keinerlei Abweichung von diesen Richtlinien soll vorgenommen werden ohne Zustimmung des Exekutivausschusses der Generalkonferenz... Nur auf diese Weise kann ein Geist enger Zusammenarbeit und Einheit im Werk der Gemeinde in allen Teilen des Weltfeldes aufrechterhalten werden.

B 15 15 Beamte und Verwaltungsangestellte sollen in Übereinstimmung mit den Richtlinien arbeiten -

Von Beamten und Verwaltungsangestellten wird erwartet, dass sie in Übereinstimmung mit den Arbeits-Richtlinien der Generalkonferenz arbeiten. Solche, die Unfähigkeit an den Tag legen oder Unwilligkeit, ihre Arbeit in Übereinstimmung mit den Richtlinien auszuführen, sollten von ihren jeweiligen rechtmäßigen Dienststellen oder übergeordneten Gremien oder Ausschüssen, nicht weiter in ausübender Leiterschaft beschäftigt werden.“

Trotz all dieser klaren Bestimmungen wagt sich der Vorsteher J. Naether in dreister Weise, die Übertretung gegen höchste und verbindliche Beschlüsse der GK-Vollversammlung als nachahmenswertes Beispiel seiner falsch verstandenen Freiheit in „Adventisten heute“ zu veröffentlichen. Das ist nichts anderes als Verführung und ein Aufruf zur Rebellion gegen die höchsten verbindlichen Ordnungen.

Und nicht nur das - denn was steckt dahinter? Nicht nur die Einverleibung des Süddeutschen Verbandes scheint auf Hochtouren zu laufen, sondern nun wird offenbar die Abkoppelung vom Weltfeld durch die Freiheit, die Naether meint, systematisch in kleinen Schritten vorangetrieben. Erst wird die höchste Richtlinie bewusst übertreten, obwohl gar kein Handlungsbedarf für Frauenordination im NDV besteht, und jetzt wird unverblümt auf die Rechtmäßigkeit solch ordnungswidrigen Verhaltens hingewiesen, so dass sich der bestehende Riss - der NDV hatte sich mit dieser Entscheidung für Frauenordination bereits außerhalb der Weltordnung und des Weltfeldes gestellt - noch mehr vertieft und eine Reorganisation nach kongregationalem Muster fördert, wenn man sich nicht ganz trennen will. Offenbar ist nun die Zeit gekommen oder reif, ganz offen im offiziellen STA-Gemeindeblatt Unabhängigkeit und Abspaltung - später auch Abfall von unseren Glaubenslehren - zu fördern und so der Freikirche der STA den Weg zur sogenannten „Freiheit“ (von der GK!) zu ebnen.

Das *„Festhalten oder Teilhaben an einer zwieträchtigen oder abtrünnigen Bewegung bzw. Organisation ... oder sich der Gemeindeordnung und Gemeindedisziplin zu fügen“* zählt nach unserem Gemeindehandbuch *„zu den schweren Sünden, für die Glieder der Gemeindezucht unterworfen werden sollen...“* (Deutsches Gemeindehandbuch um 1975, gebundene Ausgabe, S. 254; oder GH 2006, S. 241, Punkt 8)

Einige Seiten zuvor wird im Zusammenhang mit selbstunterhaltenden Gruppen gewarnt: *„Daher sollte, obwohl alle Glieder innerhalb der Gemeinde das gleiche Recht haben, doch kein einzelnes Glied a) eine Bewegung in Gang setzen, b) eine Organisation gründen, c) eine Anhängerschaft suchen und darin bestärken, irgendein Ziel zu erreichen bzw., irgendeinen Glaubenssatz oder eine Botschaft zu lehren, die nicht mit den grundlegenden religiösen Zielen und Lehren der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten übereinstimmen. Ein solches Verhalten würde auf die Begünstigung von Parteigeist und Zwietracht sowie auf die Zersplitterung des Strebens und des Zeugnisses der Gemeinde hinauslaufen, und so die Gemeinde daran hindern, ihren Verpflichtungen gegenüber ihrem Haupt und der Welt nachzukommen.“* (GH, ebd., S. 250, oder GH 2006, S. 235)

Genau dass wird im großen Stil zur Zeit von der Leitung des Norddeutschen Verbandes betrieben. Sie muss deshalb nach den Statuten der STA unter Gemeindezucht gestellt und aller Ämter entoben werden - an erster Stelle Johannes Naether, der dies noch als positive Freiheit deklariert.

b) Zu Beispiel 2

Im 2. Punkt werden die Richtlinien des Gemeindehandbuches unter Beschuss genommen, indem der „weise Prediger“ mit seinem Gemeindeausschuss anders entscheidet.

Wie steht es um die Autorität des Gemeindehandbuches? Was sagt das Gemeindehandbuch selbst aus: *„Die höchste Autorität nächst Gott in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten zeigt sich in dem Willen der Gesamtgemeinschaft, wie er in den Entscheidungen der Generalkonferenz zum Ausdruck kommt, wenn sie innerhalb ihres rechtmäßigen Zuständigkeitsbereiches*

Beschlüsse faßt. Solche Entscheidungen sollten von allen ohne Ausnahme angenommen werden, es sei denn, es könne aufgezeigt werden, dass sie dem Worte Gottes und dem Recht auf Gewissensfreiheit des einzelnen widersprechen.“ (Review and Herald 4. Oktober 1877)

Dann folgt das obige Zitat von Ellen White über die Autorität der GK, dass persönliches Urteil nicht hartnäckig aufrechterhalten sondern untergeordnet werden muss.

Dazu wird noch ein Zitat von Ellen White aus Testimonies for the Church, Band 3, S. 445 angeführt: **„Christus möchte, daß seine Nachfolger eine Gemeinde bilden, in der Ordnung herrscht, Zucht und Regeln gelten, einer dem andern untertan ist und den anderen höher achtet als sich selbst.“**

Und dann folgt die entscheidende Aussage: *„Diese geistgewirkten Worte, der Beschluß der Generalkonferenz von 1877 und auch die dringende Notwendigkeit wohlwogener Richtlinien, die für eine gute Ordnung unerlässlich sind, berechtigen nicht nur die Herausgabe dieses Gemeindehandbuches, sondern machen uns allen, Predigern und Gemeindegliedern, dessen Beachtung zu einer geltenden Verpflichtung.“* (GH 1975, S. 10f; GH 2006, S. 30)

Deshalb sind Änderungen im Gemeindehandbuch nur durch Vollversammlungen der Generalkonferenz statthaft:

„BA 15 10 Veränderungen/Überarbeitung nur bei der Vollversammlung der Generalkonferenz -

Das Gemeindehandbuch kann nur verändert oder überarbeitet werden durch die Vollversammlung der Generalkonferenz (Siehe Generalkonferenzbericht, Nr. 8, Seite 197, vom 14. Juni 1946.)“

Es sind also entgegen der von J. Naether vertretenen Meinung die Regeln des Gemeindehandbuches eventuell durch „weise Pastoren“ mit ihren Gemeindeausschüssen eben nicht zu umgehen, sondern „dessen Beachtung“ eine „geltende Verpflichtung“ bzw. *„sondern verpflichten uns alle - Prediger wie Gemeindeglieder -, sie zu beachten.“* (GH 2006, S. 30)

Hat dieser Vorsteher noch nie die Gemeindeordnung gelesen, oder argumentiert er bewusst dagegen, wie er es auch bei der Frage der Frauenordination wider besseres Wissen getan hat? Beides beweist seine Untauglichkeit für das Vorsteheramt.

Auch wird in diesem 2. Punkt im Namen der Freiheit Situationsethik empfohlen, anstatt feste Regeln einzuhalten.

c) Zu Beispiel 3

Und im 3. Beispiel wird Pluralität in der Lehre gutgeheißen, gerechtfertigt und propagiert. Endlich ist die Katze aus dem Sack und es wird offen Farbe bekannt, dass letztlich die Lehre der STA verwässert und in Zweifel gezogen werden soll. Denn es ist doch unsinnig und unverantwortlich, Jugendliche und Erwachsene, Neugetaufte und Interessierte bewusst mit anderen falschen Ansichten - die zudem nicht als falsch dargestellt werden, sondern wie Wahrheit erscheinen - vertraut zu machen. Wenn die Bibel uns vor Irrlehrern und Irrlehre warnt, dürfen wir daraus keine Tugend machen, indem wir uns diesen bewusst aussetzen.

Es wird mit der Aussage von J. Naether also deutlich, dass man ganz bewusst andere Ansichten hineinarbeitet, weil man offenbar die Glieder zum eigenen Unglauben umerziehen will. Dann brauchen sich in Zukunft die treuen Geschwister nicht mehr aufzuregen und der Divisionsvorsteher verfaillt sich keine neuen Ausreden auszudenken, denn dies ist die von Naether verkündigte Strategie. Danke - nun ist es wenigstens heraus.

Es fragt sich nur, wer sich noch dieser Beeinflussung weiterhin aussetzen möchte, oder ob man nicht lieber eine eigene Gemeinde gründet, die mit der reinen Lehre und Wahrheit arbeitet. Geld und Zeit wird durch die deutsche Extralektion damit nicht nur verschwendet, sondern dies stiftet auch noch Unheil und Verwirrung in der Freikirche.

Mit diesen drei Beispielen verdeutlicht der Verbandsvorsteher sein neues „Freiheitsprogramm“ oder die neue Anarchie, die sich von göttlichen Ordnungen und der GK befreien möchte, was er auch eifrig umzusetzen versucht, da sich Unglaube auch artikulieren will.

Wenn man ihm Gefolgschaft leistet, kann man sich in Zukunft noch auf einiges gefasst machen. Denn im Schlusssatz des Artikels kündigt J. Naether schon vielversprechend an: *„Ich möchte gern immer mehr Freiheit in unserer Kirche wagen. Dabei bin ich auf die rechte Freiheit in Christus jedes einzelnen Gemeindegliedes angewiesen.“*

2) Einige Randbemerkungen

a) Verbreitung dieser spalterischen Gedanken bei mehreren Gelegenheiten und Ältestentagungen Anfang diesen Jahres

Wie auf Seite 14 zu lesen ist, wurde dieser leicht gekürzte Vortrag von Johannes Naether schon *„bei mehreren Gelegenheiten gehalten ... zuletzt auf Gemeindeleitertagungen Anfang dieses Jahres.“*

Hier sehen wir, wie die STA-Gemeinden Schritt für Schritt entgegen Gottes Weisung in eine falsche Richtung geführt werden, die eine Abkoppelung vom Weltfeld begünstigt nach dem Motto: Freiheit für die Adventgemeinden in Deutschland. Vor allem werden die Ältesten, die Verantwortungsträger der Gemeinden, die großen Einfluss besitzen, zu einem gesetzwidrigen Verhalten vom Verbandsvorsteher selbst verführt. Auch Irrlehrer wollen sich Gehör verschaffen und ihre falschen Ideen verbreiten.

Was allerdings erstaunt, ist die Tatsache, dass anscheinend noch kein öffentlicher Protest gegen derartige Vorträge erfolgt ist, die Naether schon seit längerem und Anfang des Jahres bei Ältestentagungen gehalten hat, und jetzt sogar noch in „Adventisten heute“ die Rebellion gegen Gottes Ordnung begründen und fortführen kann oder darf?

b) Redaktionsteam veröffentlicht diesen rebellischen Artikel

Warum nehmen der Chefredakteur Eli Diez und seine Mitarbeiter der offiziellen Gemeindezeitschrift solch einen im Grunde antichristlichen, gemeinschaftszerstörenden Artikel hinein, anstatt diesen entschieden abzulehnen, damit die Leserschaft nicht noch mehr vergiftet wird? Ist es das altbekannte „Lied“: „Des Brot ich eß, des Lied ich sing“? Oder ist das Redaktionsteam schon so verblendet, dass es selbst nicht mehr zwischen Recht und Unrecht, zwischen Licht und Finsternis unterscheiden kann?

Im Moment kann man in der Adventredaktion noch gut seinen Lebensunterhalt verdienen, aber der Herr über Leben und Tod wird den Verantwortlichen und Mittätern in der Redaktion einst unangenehme Fragen stellen - aber das wäre noch das kleinste Übel, denn das größere ist, dass wir die 1. Auferstehung verpassen könnten. Auch ein guter Job ist es nicht wert, wenn wir dafür über „Leichen“ gehen müssen, denn zehntausende Geschwister werden dadurch verführt.

c) Das beredte Schweigen von ATS (Adventist Theological Society) und anderen

Und wo sind die anderen Proteststimmen? Gibt es nicht einen adventistischen Verein, der sich „ATS“ (Adventistische Theologische Gesellschaft) nennt, und sinngemäß auf seine Fahnen geschrieben hat: „Die reine Lehre bewahren“?

Kann man jetzt immer noch neutral bleiben und den Mund halten, damit ja kein Streit entsteht, und der Abmontierung unserer Glaubenssäulen als Gaffer seelenruhig zusehen? Schöne Reden und große Versammlungen haben ihren Wert - zweifellos - aber in dieser religiösen Notlage der Gemeinschaft sind nun laute Proteste und entsprechende Taten angesagt und notwendig. Denn wenn man sich in solchen Notlagen neutral verhält, bewertet Gott dies als größte Feindschaft gegen ihn (Ellen G. White).

Stellen wir uns einmal folgende Situation vor: Zehntausende STA in Deutschland gehen durch eine liberale Führungsschicht und viele Irrlehren zugrunde, und haben inzwischen auch die Sonntagsheiligung akzeptiert. Nachdem die ganze Gemeinschaft zerstört am Boden liegt, stehen noch immerhin zehn Geschwister auf und rufen stolz: „Wir gehören zu ATS und halten immer noch an der reinen Lehre fest!“

Ach natürlich - fast hätte ich es vergessen -, wahrscheinlich sagen sie dann immer noch wie bisher den besorgten Geschwistern, zusammen mit den Leitern von Amazing Discoveries, gebt trotzdem eure Zehnten und Gaben weiterhin der Leitung, denn die muss verantworten, was damit gemacht wird.

Liebe Freunde von ATS, Amazing Discoveries und anderen selbstunterhaltenden Einrichtungen, es ist an der Zeit, einen heiligen Protest zu erheben, ganz egal wie dies ausgehen mag, aber wir müssen unsere Verantwortung wahrnehmen und Alarm schlagen.

Und ist es nicht vernünftiger - ich denke da an etliche Geschwister, die irgendwelche Missionsdienste verrichten, aber zu den wirklich großen Problemen in der Gemeinschaft schweigen -, erst einmal auf eine Reinigung der Adventgemeinde hinzuarbeiten, bevor man neue Menschen in eine ökumenische Mitgliedskirche führt, wo alles drunter und drüber geht, und man zur Zeit gegen die eigene Ordnung rebelliert?

Ein liebender und vernünftiger Vater wird doch beispielsweise, wenn er in sein Dorf kommt, in dem er mit neun anderen Familien wohnt, und alle zehn Häuser lichterloh brennen, erst einmal danach trachten, seine eigene Familie zu retten und sein Haus zu löschen, bevor er anderen Familien im Dorf hilft.

Die Freikirche in Deutschland steht in einer der größten Zerreißproben ihrer Geschichte, und viele Glieder und selbstunterhaltende Einrichtungen ignorieren dies, indem sie entweder als „Nur-Verbraucher“ in der Gemeinde ihre sozialen Verbindungen pflegen und „schlafen“, oder mit irgendwelchen Diensten oder Missionsaktivitäten - so gut sie auch sein mögen - einige wenige Interessierte gewinnen, aber ihr „eigenes Haus“ mitsamt „Familie“ und vielen tausenden Brüdern und Schwestern „abbrennen“ und umkommen lassen. Was für eine Liebe zu der eigenen Gemeinschaft ist das? - Und was für eine Logik?

Die Zeit ist da, den gewaltigen Omega-Eisberg zu rammen, den Ellen White bereits prophezeit hat, und der nun turmhoch und kristallklar vor uns emporragt.

d) Das Schweigen einer ganzen Predigerschaft beim ungerechtfertigten Rauswurf ihres Amtsbruders

Traurig denke ich auch daran, wie die ganze Predigerschaft in Nordrhein Westfalen den völlig ungerechtfertigten Rauswurf eines ihrer treuen Predigerkollegen durch Vorsteher Martin Knoll ohne Protest - anscheinend nur auf sich selbst fixiert - geschehen lässt, anstatt als Amtsbrüder eine außerordentliche Versammlung abzuhalten, in der der Vorsteher als auch der entlassene Prediger vor der Versammlung ihre Sicht offen darlegen müssen, und einen Beschluss als Predigerschaft fassen, sowie einen heiligen und gemeinsamen Protest erheben. Sie kennen Gunter Lange, ihren Kollegen, sehr gut und wissen, dass er ein aufrichtiger, treuer Prediger ist, der sich keiner Sünde schuldig gemacht hat, die einen derartigen Rausschmiss nach über dreißigjähriger Predigertätigkeit rechtfertigt.

Eine solche außergewöhnliche Versammlung, das ist die richtige „Freiheit“, von der Christus sprach, die nicht gegen die bestehende Ordnung, wohl aber in deren Sinne und Geist ist. In solch einer Notsituation, wo durch Menschenmacht, Lügen und Regelverstößen die Obrigkeit die Szene beherrscht, Bruderräte von bezahlten Gemeinschaftsanwälten geleitet und die Verbandsleitung inklusiv J. Naether der ungerechtfertigten Kündigung sogar noch beipflichten, ist eine Versammlung der Predigerschaft, die von einem neutralen Prediger geleitet wird, notwendig und richtig verstandene Freiheit. Gegen eine verfilzte Vereinigung kann nur eine geschlossene Predigerschaft etwas

ausrichten - ob sie nun in der Verfassung vorgesehen ist oder nicht, denn dies ist eine Ermessensfrage. Aber zwanzig oder dreißig Prediger, die einmütig zusammenstehen, kann man nicht einfach rauswerfen, sondern besitzt großen Einfluss. Einzelne Prediger haben keine Chance, wie an dem unbescholtenen und beliebten Seelsorger Gunter Lange deutlich wird.

Wagt es, liebe Brüder im Predigtamt, denn als Nächstes kann es irgendeinen anderen oder uns selbst treffen - und gab uns nicht Jesus die goldene Regel weiter, dass wir für andere das tun sollen, was wir selbst gern für uns in dieser Lage erwartet hätten (Matth. 7:12)?

e) Die einseitige „Freiheit“ des Johannes Naether

Und nun kommen wir noch zu einem wichtigen Aspekt: Die Freiheit des Einzelnen, die Johannes Naether so beschwört, gilt natürlich nur für Rebellen und ordnungsfeindliche Kräfte, nicht aber für treue, ordnungsliebende und Gottes Gebote haltende Gemeindeglieder, die sich womöglich noch immer herausnehmen, die dreifache Engelsbotschaft klar zu verkündigen.

Die „Blutspur“ von J. Naether, die statt Freiheit in geistliche Diktatur und Inquisition ausartete, haben wir noch nicht vergessen. Angefangen hat es in Hannover, wo Naether als Prediger diente, und wo Geschwister, weil sie gegen die modernen Gemeindegrowthmethoden eingestellt waren, und sich die Freiheit herausnahmen, dagegen zu protestieren, unter korrigierende Seelsorge gestellt und dann rausgeworfen wurden.

Unter der Leitung von dem inzwischen zum Vorsteher der Niedersachsen-Vereinigung aufgestiegenen Br. Naether wurde dann die wirklich freiheitlich denkende Gemeinde Aurich unter den Bann getan und ausgeschlossen. Noch nicht einmal zu schriftlichen Erklärungen, die die Gemeinde Aurich von der Vereinigungsleitung erbat, war diese Leitung unter J. Naether bereit - das ist die Freiheit, die er meint. Diese eben nicht freiheitliche Gesinnung ist in Wirklichkeit geistliche Diktatur oder „Königsherrschaft“, die Gott verabscheut, denn wir sollen uns alle als Brüder begegnen.

Und jetzt, auf dem vorläufigen Höhepunkt seiner Karriere als Verbandsvorsteher, ruft dieser „Inquisitor“ zur Freiheit auf, gegen die bestehende, von Gott beglaubigte Gemeinschaftsordnung anzugehen, und gleichzeitig wird beispielsweise die Freiheit von Prof. Dr. Veith, einem in guten Ruf stehenden Prediger, so stark beschnitten, dass er in Deutschland per Beschluss der FiD nicht mehr in der Adventgemeinde predigen darf.

Allen, die noch im Sinne der Gemeinschaft die dreifache Engelsbotschaft in „Freiheit“ verkündigen möchten, werden Hindernisse in den Weg gelegt, weil sie zuerst die Genehmigung des entsprechenden Verbandes oder der Vereinigung einholen müssen. Dann wird gläubigen Männern wie David Gates oder früher Br. Pipin die Freiheit geraubt, in deutschen Adventgemeinden offiziell predigen zu dürfen.

Ihre eigenen Menschensatzungen müssen peinlich genau eingehalten werden, und auf einmal kann man sogar die Working Policy zitieren, aber von ihnen selbst werden die größten Verstöße gegen die Weltordnung der STA im Namen der Freiheit begangen und sogar öffentlich gerechtfertigt.

Ebenso liegt die deutsche Gemeinschaftsleitung im Clinch mit ASI-Deutschland, weil sie die Freiheit des Vorsitzenden, Dr. Gerhard Padderatz, nicht vertragen, der ihnen nur die Wahrheit gesagt hatte, dass sie nämlich nicht mehr mit unseren adventistischen Glaubenslehren konform gehen.

Auch musste der bekannte und ohne jeden Zweifel treue Prediger Olaf Schröer erst die Erlaubnis von der Hansa-Vereinigung einholen, bevor er eine Seminarreihe in Itzehoe abhalten durfte. Inzwischen hat die Hansa-Vereinigung sogar ein generelles Verbot gegen das Predigen von sogenannten „Verschwörungstheorien“ in ihrem Bereich erlassen - was überhaupt nicht notwendig war und was es bisher noch nie gegeben hat.

Aber die Freiheit nehmen sich die Hansa und andere Vereinigungen heraus, Alpha-Kurse abzuhalten und sogar Willow-Creek Besuche zu finanzieren, die kontraproduktiv sind.

Das ist die sogenannte „Freiheit“, die Johannes Naether hier meint und propagiert. In Wirklichkeit wird in heuchlerischer Weise mit zweierlei Maß gemessen. Dieser Artikel dient nur der Rechtfertigung seiner eigenen, rebellischen und ordnungsfeindlichen Handlungen und Gesinnung.

Mich erinnert das Verhalten dieses Vorstehers an ein altes ostfriesisches Sprichwort, das treffend diese Situation beschreibt und auf den Punkt bringt: „*In meinem Hause kann jeder meine Meinung sagen!*“

Mögen doch alle treuen Geschwister endlich aufwachen und sich von solch einer „Freiheit“ und solchen Freiheitsdenkern verabschieden, die gegen Gottes Ordnung Sturm laufen.

f) Die Früchte der naetherischen Freiheit in der Jugendzeitschrift „YoungSTA“ als Vorge-schmack

Welche Früchte die individuelle Freiheit von Johannes Naether hervorbringt, haben wir bereits eingehend anhand der drei Beispiele, die vom Autoren selbst angeführt wurden, betrachtet.

Zum Schluss möchte ich aber noch auf eine andere Frucht dieser individuellen Freiheit, losgelöst von den Ordnungen und Lehren der Gemeinschaft, aufmerksam machen, die uns den Ernst der Lage noch mehr verdeutlicht.

In der offiziellen Jugendzeitschrift „YoungSTA“ haben drei adventistische Prediger in einer Ausgabe ihre „Freiheit“ in drei Artikeln zum Ausdruck gebracht, worin Selbstbefriedigung, außerehelicher Geschlechtsverkehr und Homosexualität gutgeheißen wurden. Auch das Essen von Schweinefleisch wurde der eigenen Beliebigkeit oder der eigenen „Freiheit“ unterstellt, ebenso wurden unsere Grundsätze überhaupt in Frage gestellt, ob man sie immer einhalten müsse.

Dieser Vorfall kam im Ausschuss der STA Freikirche in Deutschland zur Sprache, und man beschloss - offenbar ganz im Sinne der naetherischen Freiheit - die ganze Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen und nichts dagegen zu unternehmen, anstatt eine Korrektur und ein Gespräch mit den betroffenen Predigern anzustrengen.

Wohl hatte der Vorsteher des SDV, Günter Machel, zuvor einen Brief geschrieben, worin er diese Artikel missbilligte, und die Baden-Württembergische Vereinigung die Konsequenz gezogen, die Zeitschrift „YoungSTA“ von ihren Büchertischen zu entfernen und eine positive Alternative den Jugendlichen zu bieten, dennoch läuft in den anderen Vereinigungen der Schlamassel weiter.

Diese Art „Freiheit“ der Prediger, die unkorrigiert ihren Lauf nimmt und gegen bestehende, göttliche Ordnungen und Regeln gerichtet ist, macht alle, die danach handeln, untauglich für die Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.

Das Beispiel der Jugendzeitschrift macht erschreckend deutlich, wie wenig adventistische, biblische Substanz noch in der derzeitigen Gemeinschaftsleitung vorhanden ist, und ist zugleich ein böses Omen für die Zukunft.

Die Rebellion geht weiter und Naether möchte sogar noch „*immer mehr Freiheit in unserer Kirche wagen.*“ Die einzige wichtige Frage die noch bleibt ist die: Werden wir dies schweigend hinnehmen und zulassen, so dass die Gemeinschaft in Deutschland zerstört und vom Weltfeld abgekoppelt wird, oder uns entschieden dagegen wenden, laut protestieren und Alarm schlagen? Wir müssen uns entscheiden!

Erich Schultze

P.S. Bitte helft auch tatkräftig mit, damit noch tausende Geschwister durch die Stimme der Übrigen in schriftlicher Form gewarnt werden können. Überlegt bitte, ob finanzielle Zuwendungen in dieser Notsituation nicht besser zur Warnung der eigenen Geschwister angebracht sind, als diese blindlings aus purer Gewohnheit zur Unterstützung einer verderbten, rebellierenden Leitung weiter zu geben, die unsere Gemeinden systematisch im Namen der Freiheit zerstören. Danke!